

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

27. Dezember 1884.

Nr. 52.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Mittheilungen über das Heblergewehr. — Bronsart von Schellendorf: Der Dienst des Generalstabes. — Eidgenossenschaft: Entlassungen. Uebersetzungen in die Landwehr. — Verschiedenes: John Keate's eiserner Schuster.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, im Dezember 1884.

Inwieweit Deutschland sich bei seinen neuerworbenen afrikanischen Kolonien militärisch engagiren wird, läßt sich vorläufig noch nicht absehen. Eine militärische Besetzung dieser Gebiete ist vor der Hand noch nicht beabsichtigt; nur gerüchtweise verlautet, daß das in wenigen Tagen an der Küste von Kamerun eintreffende deutsche Geschwader das Material, besonders an Geschützen für die Errichtung einiger Küstenforts an Bord habe. Der diesjährige, dem Reichstag vorzulegende Militäretat weist nur die Forderung eines Küstendampfers für den zu ernennenden Gouverneur auf und enthält keine militärischen Anforderungen.

Wichtiges scheint sich inzwischen auf dem Gebiet der Ingenieur-Waffe anzubahnen. Die Ernennung des Leiters des Eisenbahnwesens im Kriege von 1870/71, General von Brandenstein, zum Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere, sowie zum General-Inspektor der Festungen gab Veranlassung, die Frage einer anderweitigen Organisation der Pionier-Waffe zu ventiliren. General v. Brandenstein ist nicht Ingenieur, sondern Infanterist gewesen und somit ebenso wenig Fachmann in der Spezialwaffe der Pioniere, wie es seiner Zeit von Bobbielski in der Artillerie, von Stofch in der Marine war, oder wie es zur Zeit General von Caprivi als Chef der Admiralität ist. Es ist somit erklärlich, daß das wiederholte Zurückgreifen auf einen Nicht-Fachmann bei Besetzung eines so ungemein wichtigen Postens ein gewisses Aufsehen erregt, und die Thatsache, es handle sich um besonders wichtige Fragen, unter Umständen

um einen Systemwechsel, ist nicht von der Hand zu weisen.

Als vor Jahren die Frage der Trennung der Feld- von der Fußartillerie zu einer Entscheidung drängte, war es ein Kavallerist, von Bobbielski, welchen das Vertrauen des Kaisers an die Stelle eines General-Inspektors der Artillerie berief, um das überaus schwierige, damals nicht unbedenklich erscheinende Projekt dieser Trennung durchzuführen. Waren doch die Meinungen innerhalb der beteiligten Waffe selbst außerordentlich darüber getheilt, ob die Trennung in Feld- und Fußartillerie der Waffe zum Segen gereichen würde. Je befangener das Urtheil innerhalb beteiligter Kreise im Allgemeinen zu sein pflegt, desto willkommener wird das eines gänzlich Unparteiischen. Die Erfahrung hat reichlich gelehrt, wie zeitgemäß und nützlich, ja wie nothwendig jene Zweitheilung der Artillerie gewesen.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird gegenwärtig eine ähnliche Umwandlung für die Ingenieur-Waffe geplant. Eine lange Friedensperiode legt gerade für die technischen Waffen der Armee die Gefahr nahe, allgemeine militärische Interessen hinter fachmännischer Routine zurücktreten zu lassen. Liegt auch zur Zeit sicherlich eine solche Gefahr für das deutsche Ingenieurkorps nicht vor, so ist es dennoch geboten, dafür zu sorgen, daß auch in Zukunft eine solche abgewendet und die Leistungsfähigkeit der Waffe so viel als möglich gesteigert werde. Die Verhältnisse auf militärischem Gebiet liegen in dieser Beziehung ähnlich wie in anderen Fachwissenschaften. Je höher die Anforderungen des Wissens, desto unentbehrlicher ein Spezialstudium innerhalb der allgemeinen Fachwissenschaft. Wie es auf dem Felde der Me-